Gideon und Simson

Teil 4

Referent	Michael Vogelsang
Ort	Dietikon
Datum	06.04.2004
Länge	00:56:03
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mv037/gideon-und-simson

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Das Rahmenthema für diese zwei Abende war Simson, äußerlich stark und innerlich schwach.

Unter diesem Oberthema haben wir heute Abend das Thema der Kampf gegen die Philister, geistlich oder fleischlich.

Wir lesen wieder aus dem Buch der Richter, zuerst einen Vers aus Kapitel 14. Richter 14, Vers 19. Und der Geist des Herrn geriet über ihn, der ging hinab nach Ascalon, und er schlug von ihnen dreißig Mann und nahm ihre ausgezogenen Gewänder und gab die Wechselkleider denen, die das Rätsel kundgetan hatten. Dann aus Kapitel 15, Vers 4. [00:01:06] Und Simson ging hin und fing 300 Schakale, und er nahm Fackeln und kehrte Schwanz an Schwanz und tat eine Fackel zwischen je zwei Schwänze in die Mitte, und er zündete die Fackeln mit Feuer an. Und er ließ sie los in das stehende Getreide der Philister und zündete sowohl Garbenhaufen als stehendes Getreide und Olivengärten an. Und die Philister sprachen, wer hat das getan? Und man sprach, Simson, der Schwiegersohn des Timnithas, weil er ihm seine Frau genommen und sie seinem Gefährten gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf und verbrannten sie und ihren Vater mit Feuer, und Simson sprach zu ihnen, wenn ihr so tut, es sei denn, dass ich mich an euch gerecht habe, danach will ich aufhören. Und er schlug sie, Schenkel samt Hüfte, und richtete eine große Niederlage unter ihnen an. Und er ging hinab und wohnte in der Kluft des Felsens Etham. Und die Philister zogen herauf und lagerten in Judah und breiteten sich aus in Lechi. [00:02:06] Die Männer von Judah sprachen, warum seid ihr gegen uns heraufgezogen? Und sie sprachen, um Simson zu binden, sind wir heraufgezogen, damit wir ihm tun, wie er uns getan hat. Da zogen dreitausend Mann von Judah zur Kluft des Felsens Etham hinab und sprachen zu Simson, weißt du nicht, dass die Philister über uns herrschen? Und warum hast du uns das getan? Und er sprach zu ihnen, wie sie mir getan haben, so habe ich ihnen getan. Da sprachen sie zu ihm, um dich zu binden, sind wir herabgekommen, damit wir dich in die Hand der Philister ausliefern. Und Simson sprach zu ihnen, schwört mir, dass ihr nicht über mich herfallen werdet. Und sie sprachen zu ihm und sagten, nein, sondern binden wollen wir dich und dich in ihre Hand liefern, aber töten wollen wir dich nicht. Und sie banden ihn mit neuen Stricken und führten ihn aus dem Felsen herauf. Und als er nach Lechi kam, da jauchzten ihm die Philister entgegen, aber der Geist des Herrn geriet über ihn. [00:03:02] Und die Stricke, die an seinen Armen waren, wurden wie Flachsfäden, die vom Feuer versenkt sind und seine Fesseln zerschmolzen,

schmolzen weg von seinen Händen. Und er fand einen frischen Eselskinnbacken, und er streckte seine Hand aus und nahm ihn, und er schlug damit tausend Mann. Vers 17 Und es geschah, als er ausgeredet hatte, da warf er den Kinnbacken aus seiner Hand, und er nannte diesen Ort Ramath-Lechi. Und er war sehr durstig, und er rief zu dem Herrn und sprach, Du hast durch die Hand deines Knechtes diese große Rettung gegeben, und nun soll ich vor Durst sterben und in die Hand der Unbeschnittenen fallen. Da spaltete Gott die Höhlung, die zu Lechi ist, und es kam Wasser aus ihr vor. Und er trank, und sein Geist gierte zurück, und er lebte wieder auf. Daher gab man ihr den Namen Quelle des Rufenden, die zu Lechi ist, bis auf diesen Tag. Und er richtete Israel in den Tagen der Philister zwanzig Jahre. Aus Kapitel 16, Vers 4 Und es geschah danach, da liebte er eine Frau im Tal Zorek, ihr Name [00:04:05] war Delilah, und die Fürsten der Philister gingen zu ihr hinauf und sprachen zu ihr, Berede ihn, und sieh, worin seine große Stärke besteht, und wodurch wir ihn überwältigen können, damit wir ihn binden, um ihn zu bezwingen, und wir wollen dir jeder 1.100 Sickel Silber geben.

Da sprach Delilah zu Simson, tu mir doch kund, worin deine große Stärke besteht, und womit du gebunden werden kannst, dass man dich bezwinge. Und Simson sprach zu ihr, wenn man mich bende mit sieben frischen Sehnen, die nicht ausgetrocknet sind, so würde ich schwach werden und würde sein wie ein anderer Mensch. Vers 11 Und er sprach zu ihr, wenn man mich festbende mit neuen Stricken, mit denen keine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach werden und würde sein wie ein anderer Mensch. Vers 13, in der Mitte Und er sprach zu ihr, wenn du die sieben Flechten meines Hauptes mit dem Gewebe verwebtest. Und sie heftete sie mit dem Flock und sprach zu ihm, Philister, über dir, Simson. [00:05:02] Da wachte er auf von seinem Schlaf und riss den Webeflock und das Gewebe heraus. Vers 16 Und es geschah, als sie ihn alle Tage mit ihren Worten drängte und ihn plagte, da wurde seine Seele sterbensmatt, und er tat ihr sein ganzes Herzkund. Und sprach zu ihr, kein Schermesser ist auf mein Haupt gekommen, denn ein Nasier Gottes bin ich von Mutterleib an. Wenn ich geschoren würde, so würde meine Stärke von mir weichen, und ich würde schwach werden und würde sein wie alle Menschen. Vers 17 Und als Delilah sah, dass er ihr sein ganzes Herzkund getan hatte, da sandte sie hin und rief die Fürsten der Philister und sprach, kommt diesmal herauf, denn er hat mir sein ganzes Herzkund getan. Und die Fürsten der Philister kamen zu ihr hinauf und brachten das Geld mit sich, und sie ließe ihn auf ihren Knien einschlafen und rief einen Mann und ließ die sieben Flechten seines Hauptes abscheren, und sie fing an, ihn zu bezwingen, und seine Stärke wich von ihm. Und sie sprach, Philister, über dir, Simson, da wachte er auf von seinem Schlaf und dachte, [00:06:01] ich werde davonkommen, wie die anderen Male, und mich freischütteln. Er wusste aber nicht, dass der Herr von ihm gewichen war, und die Philister griffen ihn und stachen ihm die Augen aus, und sie führten ihn nach Gaza hinab und banden ihn mit ehrenden Doppelfesseln, und er musste im Gefängnis mahlen. Vers 25 Und es geschah, als ihr Herz fröhlich war, da sprachen sie, ruft Simson, dass er vor uns spiele, und auch Vers 28 Und Simson rief zu dem Herrn und sprach, Herr, Herr, gedenke doch meiner und stärke mich doch nur dieses Mal, oh Gott, damit ich an den Philistern eine einmalige Rache nehme für meine beiden Augen. Und Simson umfasste die beiden Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhte, die eine mit seiner rechten, die andere mit seiner linken, und er stemmte sich dagegen, und Simson sprach, meine Seele, sterbe mit den Philistern, und er beugte sich mit aller Kraft, da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war, und die Toten, die er in seinem Tod tötete, waren mehr als die, die er in seinem Leben getötet hatte. [00:07:02] Soweit das Wort Gottes.

Wir haben gestern Abend begonnen, uns mit dem Leben Simsons zu beschäftigen, unter dem Thema Ein guter Anfang ist nicht genug, und wir haben gestern Abend gesehen in Richter 13 Vers, die letzten Verse, Vers 24 und 25, dass uns die Kindheit und die Jugend Simsons geschildert wird,

dass er unter dem Segen Gottes heranwuchs in einem gläubigen Elternhaus und dass er als junger Mann von dem Geist des Herrn getrieben wurde in seinem Stammesgebiet in Dahn für den Herrn zu wirken. Wir haben uns auch schon daran erinnert, dass dieser Satz, der Geist des Herrn, hatte ihn getrieben, ein Satz ist, der in seinem Leben zwar noch einige Male vorkommt, wir werden [00:08:02] das ja auch heute Abend sehen, aber durchaus nicht immer, wenn Simson etwas tat, war es etwas, wozu der Geist Gottes ihn angetrieben hatte, sehr oft waren es seine eigenen Gefühle, seine Ehre.

Wir haben den Satz gelesen, wo er sagt, wie sie mir getan haben, so will ich ihnen tun, das ist der Grundsatz dieser Welt, wie du mir, so ich dir, und genau so handelt Simson natürlich auch manche Male, und doch werden wir gerade heute Abend sehen, dass es in seinem Leben auch einige Lichtblicke gab, die wir sicher mit Freude betrachten werden, aber eben, dass sein Weg abwärts, den wir gestern Abend begonnen haben, weitergehen wird. Wir haben gesehen, Richter 14, gestern Abend, Simson ging nach Timna hinab, dass sein Weg ein Weg abwärts war, nicht nur geografisch, sondern moralisch ein Weg abwärts. Wir haben uns daran erinnert, dass Simson nach den Gedanken Gottes ein Naziräer sein sollte.

Der Naziräer sollte durch drei Dinge gekennzeichnet sein, er durfte keinen Wein trinken, das heißt, er sollte sich fernhalten von all den irdischen Freuden, die ihm ein Hindernis waren in seinem [00:09:06] Leben, der Hingabe an seinen Herren, er durfte seine Haare, er musste seine Haare frei wachsen lassen, ein Zeichen, dass er seinen Willen, dem Willen eines anderen, dem Willen seines Gottes unterordnete und in Abhängigkeit und Hingabe für seinen Gott leben sollte und er durfte keine Leiche berühren, er durfte sich nicht verunreinigen, ein Bild der Verunreinigung, die durch die Sünde entsteht. Und da haben wir gestern gesehen, dass Simson in seinem Leben mit drei Frauen Verbindungen hatte und dass er in den Verbindungen mit diesen drei Frauen die drei Grundsätze seines Naziräertums praktischerweise aufgibt. Die erste Frau war die Frau, die Tochter der Philister, die er in Timna gesehen hat, in Kapitel 14, und als seine Eltern ihn darauf hinweisen, dass diese Frau doch eine Ungläubige aus einem Volk war, mit dem Israel sich nicht verbinden sollte, da ist seine Antwort, diese [00:10:01] nimm ihr, denn sie ist recht in meinen Augen. Ich will das aber so, sein Eigenwille werttätig, er verleugnet damit praktischerweise das, was seine langen Haare, die er zu dem Zeitpunkt natürlich äußerlich noch trägt, eigentlich symbolisieren sollten. Dass er nicht seinen Willen tut, sondern den Willen Gottes, aber nach dem Willen Gottes hat er nicht gefragt. Das zweite, wir haben das gestern in Kapitel 16, Vers 1 gelesen, war seine Verbindung mit einer Hure, einer Prostituierten, womit er sich verunreinigte, auch etwas, was er nicht tun durfte. Und die dritte Frau war die Lila, wo es in Vers 4 heißt, es geschah danach, da liebte er eine Frau im Tal Sorek, in dem Tal der Edelreben, da, wo der Wein angebaut wird, etwas, was im Leben eines Nazireas keine Rolle spielen sollte, und er konnte gar nicht durch dieses Gebiet gehen, ohne davon beeinflusst zu werden. Wisst ihr, ich lebe in einem Dorf, wo 40 Weingüter sind, und je nach Jahreszeit kannst du überhaupt [00:11:03] nicht durch den Ort gehen, ohne dass dir der Wein da ständig in die Ohren, in die Nase dringt, weil das den ganzen Ort erfüllt. Und dort, da haben wir auch gesehen, dass es ein Weg abwärts ist, was seine Verbindung zu diesen drei Frauen angeht. Die erste Frau, seine Verbindung zu der ersten Frau basierte auf seinem Eigenwillen, die Verbindung zu der zweiten Frau basierte auf seiner Lust und Begierde, und die dritte Frau, das war die erste und einzige, wo wir lesen, dass er sie liebte, da waren seine Zuneigungen gebunden. Und das ist, das werden wir heute noch sehen, der Anfang vom Ende seines Nazireatums. Heute wollen wir sehen, wie Simson seine Kämpfe gegen die Philister führte.

Auch diese Arbeit, diesen Auftrag Gottes, hat er nur unvollständig ausgeführt.

Wir lesen, dass er anfing, die Philister zu besiegen, er hat sie auch teilweise besiegt, [00:12:03] aber diese Arbeit, das Alte Testament ein bisschen kennen, diese Arbeit musste Samuel und auch König David noch fortsetzen. Und kurz nach dieser Zeit haben die Philister erstmal die Bundesklade gestohlen. Dieser Sieg über die Philister war ein unvollständiger Sieg. Er hatte durchaus, Gott benutzte ihn, wir haben in Kapitel 14 gesehen, dass der Geist des Herrn wieder über ihn kam und dass er in der Kraft des Geistes Gottes die Philister erschlägt, 30 Mann von ihnen erschlägt, um den Preis zu bezahlen, den er aufgrund dieses Rätsels, das haben wir nicht alles gelesen, dass er verloren hatte, weil diese Timnitrin das da herausgefunden hatte und verraten hatte. Aber das war nur eine Zwischenepisode gewissermaßen, wo er unter der Führung und Leitung des Geistes [00:13:01] Gottes dort einige der Philister schlägt.

Danach wird er wieder tätig in fleischlicher Weise und das ist immer diese Mischung sozusagen bei Simson.

Dass wir manchmal sehen, dass er wirklich unter der Kraft des Geistes kämpft, aber dann wieder aus fleischlichen Motiven und das ist auch etwas, was sicher zu uns redet. Wir können durchaus, das hat Simson ja natürlich getan, für die gute Sache eintreten, für die Sache des Herrn gegen die Philister und doch müssen wir uns fragen, aus welchen Beweggründen, aus welchen Motiven, in welcher Art und Weise wir das tun. Wir können für die Sache des Herrn auch sehr fleischlich kämpfen und das ist dann nicht gut.

Da richten wir manchmal mehr Schaden mit an, als dass es etwas nützt. Aber wenn wir wirklich in Abhängigkeit vom Herrn sind, uns von seinem Geist benutzen lassen, dann kann er uns auch benutzen, Siege zu erringen, die zur Ehre seines Namens sind. [00:14:05] Und so haben wir gelesen, dass er dann, als er seine Frau, die er geheiratet hatte, die dann aber einem anderen gegeben worden war, als er sie dann holen will und sie ihm dann nicht gegeben wird, da wird er zornig über die Sache und nimmt das Ganze in seine Hand. Und dann hat er 300 Schakale oder Füchse genommen, hat dort Fackeln an ihre Schwänze gebunden und sie durch das Getreide, das stehende Getreide, Olivengärten geschickt, um das alles zu verbrennen. Hier lesen wir nicht, dass der Geist Gottes ihn dazu getrieben hätte, das zu tun. Ich glaube auch nicht, dass das eine Handlung war, die nach den Gedanken Gottes war. Wem gehörte denn das Land? Nun, die Philister herrschten natürlich dort, aber es war das Land Israel. [00:15:01] Sie beherrschten das, aber eigentlich war das Land und alles, was da wuchs, war eigentlich etwas, was ihnen gehörte.

Gott hat ihnen das Land gegeben. Wenn sie auch durch ihre eigene Untreue momentan unter der Herrschaft der Philister standen, zerstört Simson sozusagen das Getreide ihres eigenen Landes. Und Gott hatte im Alten Testament in 5.

Mose 20 darüber etwas gesagt. In 5. Mose 20, da gibt Gott eine Anweisung, wie sie handeln sollten, wenn sie das Land Kanaan eroberten und wenn da eben Feinde waren, die sie zu bekämpfen hatten. Und dann sagt Gott in 5. Mose 20, Vers 19, wenn du eine Stadt viele Tage belagern wirst, indem du Krieg gegen sie führst, um sie einzunehmen, so sollst du ihre Bäume nicht verderben, indem du die Axt gegen sie schwingst, denn du kannst davon essen und sollst sie nicht abhauen, [00:16:05] denn ist der Baum des Feldes ein Mensch, dass er vor dir in Belagerung kommen sollte? Nur die Bäume, von denen du weißt, dass sie keine Bäume sind, von denen man isst, die darfst du verderben und abhauen und du magst Belagerungswerke davon bauen gegen die Stadt, die Krieg mit dir führt, bis sie gefallen ist. Gott sagt also, wenn du gegen Feinde in den Kampf ziehst und eine Stadt belagerst und willst da so Belagerungswerkzeug bauen aus Holz, dann kannst du die Bäume dazu verwenden,

die keine fruchttragenden Bäume sind, aber nicht Bäume, die Frucht bringen, denn das kannst ist ja das, wovon du essen kannst, wenn du das Land erobert hast, wenn dir das Land gehört, dann solltest du davon essen, aber Simson zerstört das Getreide, die Olivengärten, er brennt sie ab, um den Philistern Schaden zuzufügen, aber letztlich war es etwas, was ja Israel selbst gehörte, wenn er die Philister besiegt hätte, wenn sie diese Feindschaft beendet hätten, diese Knechtschaft unter die Philister, dann hätte ihnen das alles [00:17:02] gehört, aber nun hat er das alles verbrannt in einer reinen fleischlichen Tätigkeit. Wir vermögen manchmal fleischlich zu handeln und richten dadurch Schäden an, haben wir nicht ein Beispiel im Neuen Testament, als Petrus da im Garten, als sie den Herrn Jesus verhaften, sein Schwert zieht und dem Knecht des Hohen Priesters das Ohr abhaut, natürlich wollte er für seinen Herrn kämpfen, aber das hatte nichts genützt, es war überhaupt nicht die Zeit jetzt zu kämpfen und er richtet nur den Schaden an, dass er dem Knecht das Ohr abhaut und selbst da hat Gott noch seine Hand drüber gehalten, ein Schwert ist ja nun nicht ein Instrument, mit dem man operiert und Ohren abtrennt und ich bin überzeugt, dass Petrus den Malchus erschlagen wollte und nicht das Ohr abhauen wollte, aber Gott hat doch dafür gesorgt, dass der Schaden nicht schlimmer wurde und er hat ihn auch [00:18:04] hinterher noch geheilt, der Herr wieder, das ist seine Gnade, dass er manchmal das, was wir angerichtet haben, wieder heilt in seiner Gnade, aber so ein fleischliches Handeln führt dazu, dass Simson jetzt in eine neue Situation kommt, wo er auch eine gewisse Besinnung bei ihm da ist, er ist nämlich jetzt völlig allein, nicht nur die Philister sind gegen ihn, sondern auch das Volk Juda, auch seine eigenen Stammesgenossen, das muss er erfahren, die Philister erfahren ja, wer hat das getan, nun das war Simson, der Schwiegersohn des Timnitas, woraufhin die Philister zuerst einmal diese Frau und ihren Vater umbringen und darauf hin finden wir wieder diese Haltung bei Simson, dass er sagt, wenn ihr so tut, es sei denn, [00:19:01] dass ich mich an euch gerecht habe, danach will ich aufhören, es geht ihm wieder nicht um die Rechte Gottes letztlich, sondern um seine Ehre, ich muss mich rächen dafür, was ihr getan habt und dann höre ich auf, dann sollte er auch nicht aufhören, der Kampf war ja noch gar nicht zu Ende, aber es geht ihm um seine Ehre dabei, um sich zu rächen und er richtet eine große Niederlage an unter den Philistern, Gott in seiner Souveränität nutzt natürlich auch dieses fleischliche Handeln Simsons, um den Philistern eine Niederlage zuzuführen, aber das bedeutet nicht, dass das Handeln Simsons richtig war, das ist eine ganz wichtige Sache, die wir lernen müssen, wir können von dem Ergebnis einer Sache nicht automatisch darauf schließen, dass die Sache nach den Gedanken Gottes war.

Es gibt ein Beispiel, ganz deutliches Beispiel für mich, Gott sagt zu Mose, es war kein [00:20:02] Wasser da, er sagt Gott zu Mose, rede zu diesem Felsen, du weißt, was Mose gemacht hat, er hat den Felsen geschlagen und dann, es kam viel Wasser heraus, dann war das ja wohl in Ordnung, was er gemacht hat, wenn da so viel Wasser kam, das war überhaupt nicht in Ordnung. Gott in seiner Souveränität kann trotzdem das Wasser geben, aber mit Mose hat Gott noch ein Wort zu reden über die Sache, er hat die Folgen für sein Handeln noch tragen müssen, er durfte nicht in das Land gehen, wir können nie eine Sache vom Ergebnis her beurteilen, ob sie richtig oder falsch ist, sondern wir müssen es prüfen, auch nach den Beweggründen, die hier vorliegen. Und dann sehen wir, dass Simson jetzt in die Kluft des Felsens Etham geht, dass er jetzt einen Aufenthaltsort hat, in den er sich zurückzieht, einen Felsen, die Kluft des Felsens Etham. [00:21:07] Ich denke, wir können alle an diesen Vers, den wir in den Sprüchen lesen, in Sprüche 30, da heißt es in Sprüche 30, Vers 26, die Klippdaxe ein nicht kräftiges Volk und doch setzen sie ihr Haus auf den Felsen, der Wohnort für dieses nicht kräftige Volk, dieser Felsen, der Felsen, der von Christus redet, der Platz, wohin wir uns zurückziehen dürfen, wo wir eigentlich unseren Wohnplatz haben sollten, dort auf dem Felsen und gerade, wenn wir nicht [00:22:04] von unserer eigenen Kraft überzeugt sind, sondern wie diese Klippdaxe, ein nicht kräftiges Volk, die eigentlich nach außen hin gar keine Kraft vorzuweisen hatten, aber sie hatten ihre Wohnung auf dem Felsen.

Auch andere Männer Gottes, auch Mose, den wir eben erwähnten, kannte diese Kluft im Felsen, er hat auch dort einmal gestanden. Und so zieht sich Simson zurück auf diesen Felsen Etam.

Wir werden nachher sehen, dass er in dieser Zeit, wo er dort auf dem Felsen ist, auch erstmalig wieder Gemeinschaft mit Gott hat.

Die Philister wollen nun sich wieder rächen für das, was Simson getan hat.

Sie ziehen herauf, sie breiten sich aus und die Männer von Jodah fragen sie, warum seid ihr gegen uns heraufgezogen? Nun, sie sagen, um Simson zu binden, sind wir heraufgezogen, damit wir ihm tun, wie [00:23:03] er uns getan hat.

Wieder dieser Grundsatz, der für die Philister natürlich ganz normal ist. Was er uns getan hat, das müssen wir ihm heimzahlen, machen wir auch so. Deswegen wollen wir ihn binden. Und jetzt passierte was ganz Merkwürdiges.

Jetzt gehen die 3000 Mann von Jodah zu dieser Kluft des Felsens Etam, wo Simson sitzt und sagen zu ihm, weißt du nicht, dass die Philister über uns herrschen, warum hast du uns das getan?

Das hatten die Philister gesagt, was er uns getan hat. Jodah sagt, was hast du uns getan? Und hier kommen wir zu einer Besonderheit dieses Lebens Simsons.

Wir haben, für die, die auch in Zürich waren, wir haben, als wir Gideon betrachtet haben, gesagt, dass es im Buch der Richter siebenmal einen bestimmten Zyklus gibt, der sich immer wiederholt.

Dass es zuerst heißt, das Volk tat, was böse war in den Augen des Herrn, dass zweitens [00:24:06] der Herr sie dann unter die Feinde verkaufte, die über sie herrschten, dass sie dann drittens schrien sie zu dem Herrn und viertens der Herr sandte ihnen einen Retter. Das ist das eigentliche Grundmodell, sage ich mal, das wir in diesem Buch finden. Aber es gibt gewisse Abweichungen. Wir haben schon bei Gideon gesehen, eine Abweichung bestand darin, dass als sie zu Gott schrien, Gott ihnen erst einmal einen Propheten sandte und erst danach den Retter. Bei Simson finden wir, es ist das letzte Mal, dass diese, dieses Ereignis sozusagen finden, dass sie nicht mehr zu dem Herrn geschrien haben. Das liest du nirgendwo. Dass sie unter der Herrschaft der Philister zu Gott geschrien haben. Im Gegenteil, sie hatten sich ganz gut eingerichtet unter der Herrschaft der Philister. Sie sagen zu Simson, was hast du uns getan, warum machst du hier so eine Unruhe, weißt du nicht, dass die Philister über uns herrschen? Du machst ja nur Schwierigkeiten, wir kriegen ja nur Ärger mit den Philistern. [00:25:03] Und wenn wir daran denken, dass die Philister ein Bild sind, auch der religiösen Welt, dann verstehen wir, dass es sein kann, dass wir uns in diesen Dingen so gut eingerichtet haben.

Wenn der Geist Gottes dann mal wirken will und eine gewisse heilsame Unruhe und Fragen in unseren Herzen wachrufen will, dass wir sagen, lass das mal in Ruhe, das geht doch alles ganz gut so. Was hast du uns getan, weißt du nicht, dass die Philister über uns herrschen?

Manchmal ist es so, dass denen, die Gott eigentlich benutzen will, um ein Werk Gottes zu wirken, vorgeworfen wird, dass sie eigentlich die Ursache des Problems seien. Was hat Ahab zu Elijah gesagt?

Bist du da, der Israel in Trübsal bringt? [00:26:02] Elijah hatte nicht Israel in Trübsal gebracht, es war Ahab gewesen. Aber durch das Gebet Elijahs waren natürlich die Regierungswege Gottes über sie gekommen. Und er sagt gewissermaßen, wenn der Elijah uns in Ruhe gelassen hätte, ja, dann hätten wir unseren Weg in der Sünde im Eigenwillen so weitergehen können. Aber Gott wird immer versuchen, wenn wir unser Leben in der Sünde führen wollen, alleine, ohne Gott, solch eine gewisse heilsame Unruhe mal in unserem Leben aufkommen zu lassen. Da kommt vielleicht mal jemand, der uns in dieser scheinbaren Ruhe, die eigentlich gar keine ist, aufwecken will.

Sie sagen zu Simson, weißt du das nicht, dass die Philister über uns herrschen? Warum hast du uns das getan?

Nun und dann wollen sie ihn binden und den Philistern ausliefern. Simson sagt, solange ihr nicht über mich herfallt, indem ihr das versprecht, dann lasse [00:27:08] ich mich von euch binden und ihnen ausliefern. Das tun sie dann ja auch, sie binden ihn mit neuen Stricken, führen ihn aus dem Felsen herauf und die Philister jauchzen ihm entgegen.

Jetzt meinen sie, sie haben ihr Ziel erreicht, sie haben den Sieg errungen und da kommt wieder bei einer dieser Gelegenheiten der Geist des Herrn über sie. Dort auf dem Felsen, wo er gewesen war, war er wieder doch dem Herrn so nah, dass der Herr ihn wieder benutzen kann. Der Geist Gottes kommt über ihn, er zerreißt die Stricke wie Flaxfäden. Dann ergreift er einen Eselskinnbacken, der dort liegt, und er schlägt damit tausend Mann. Wir haben das auch schon in Zürich gesagt, dass im Buche der Richter, einerseits die Richter selbst, die Werkzeuge, die Gott benutzt, alle gewisse Schwachheiten und Schwachpunkte [00:28:03] in ihrem Leben haben und dass andererseits auch die Gegenstände, die sie benutzen, um ihre Siege zu erringen, äußerst ungewöhnlich sind.

Wir finden das ja schon am Anfang des Buches, der eine, der hat einen Rinderstachel genommen, dann haben wir gesehen Zeltflock und Hammer, einen Mühlstein von der Mauer heruntergeworfen und hier, oder bei Gideon, Posaunen, Krüge und Fackeln, und hier das letzte Mal eine solche Erwähnung dieser Eselskinnbacken, den er benutzt, womit er die tausend Mann erschlägt und dann wirft er ihn weg.

Diesen Eselskinnbacken, als er ausgeredet hat, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand. Ich denke, auch hier lernen wir eine geistliche Wahrheit. Wenn Gott Siege erringt, wenn Gott wirkt, ist das Werkzeug unwichtig.

[00:29:02] Wenn die Arbeit vorbei ist, wirft er das weg, anders als bei Gideon, hat er das nicht da ausgestellt, damit man ihm nachhuren konnte, wie bei dem Ephod von Gideon, er hat es weggeworfen, es hatte seinen Zweck erfüllt. Paulus sagt, vergessend, was dahinten ist, damit meinte Paulus nicht, sein Leben vor seiner Bekehrung. Das hat Paulus nie vergessen, wo er hergekommen war, dass er ein Verfolger der Versammlung Gottes gewesen war, das hat Paulus nie vergessen, und wir sollen auch nicht vergessen, wer wir waren und wo der Herr uns herausrettet hat. Aber all das, was so in seinem Leben bisher auch an vielleicht auch Erfolgen war, damit wollte er sich nicht beschäftigen, der Blick ging nach vorne, nicht nach hinten, um sich zu erinnern an all die Erfolge und Siege und was der Herr gewirkt hatte, sondern sein Blick ging nach vorne. Denken wir an ein zweites Beispiel, Philippus und der Kämmerer.

[00:30:06] Gott hatte diesen Mann, Philippus, da hingeschickt auf die Straße, er wusste ja auch nicht so recht, was er da sollte, aber er geht und dann kommt dieser Kämmerer, ihr kennt die Geschichte,

denke ich, er verkündigt ihm das Evangelium, dieser Mann glaubt und bekehrt sich, sie kommen an ein Wasser, Philippus tauft ihn und dann heißt es in Apostelgeschichte 8, Apostelgeschichte 8, Vers 39, als sie aber aus dem Wasser herauf stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, er ist auf einmal nicht mehr da und der Kämmerer sah ihn nicht mehr, Begründung, denn er war nicht mehr da, aber das steht da nicht, denn [00:31:06] er zog seinen Weg mit Freuden, die Blickrichtung des Kämmerers war nicht auf Philippus gerichtet, auf das Werkzeug, das schon gar nicht mehr da war, sondern auf den Herrn, er zog seinen Weg mit Freuden, im Dienst für den Herrn müssen wir Menschen nicht mit uns verbinden oder an uns binden, sondern an die Person des Herrn, das beste und schönste Beispiel, was mich oft bewegt, ist Johannes der Täufer, als er den Herrn Jesus da wandeln sieht, hinschauen auf Jesus, der da wandelte, spricht er, siehe das Lamm Gottes, weißt du, was dann kommt, die Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach, ich habe oft gedacht, wenn ich den Satz gelesen habe, möge dieser Satz einmal über meinem und dem Dienst jedes Bruders stehen, sie hörten ihn reden und folgten Jesus nach, nicht Johannes sind sie nachgefolgt, [00:32:01] den Herrn Jesus, ja, es wird immer Menschen geben, davon spricht die Bibel, die auftauchen in der Christenheit, um die Menschen abzuziehen hinter sich her, aber das ist nicht das, was Gott möchte, Menschen hinter dem Herrn Jesus herziehen, darum geht es, das Werkzeug ist nicht entscheidend, es hat seinen Dienst getan und der Tod ist weg, manche Personen im alten Testament, gibt es Propheten, da wissen wir gar nicht mal, wie die heißen, die tauchen auf einmal auf, erfüllen irgendeinen Auftrag und verschwinden wieder von den Seiten der Heiligen Schrift, kein Mensch, ja doch, Gott weiß, wie sie heißen, aber wir nicht, aber sie sind nicht so wichtig, was sie getan haben, haben sie in Treue erfüllt und dann war ihr Dienst vorbei, wir haben bei Gideon gesehen, die Gefahr, die darin besteht, dass man selbst wichtig wird, selbst wenn Gideon immer wieder sagt, nein, ich nicht, in seinem Herzen war es nicht so ganz spurlos, vorbeigegangen, die Schmeichelei, die er hatte anhören müssen. [00:33:07] Simson, wie gesagt, wirft das Werkzeug seines Sieges beiseite und dann heißt es, und er war sehr durstig, lernen wir auch was, geistlicher Kampf, so notwendig er ist, kann keinen Durst stillen, das kann nur die Quelle der Gemeinschaft mit dem Herrn an seinem Wort, er war sehr durstig und er rief zu dem Herrn, das ist das erste Mal, dass Simson betet, das erste Mal in seinem Leben, dass wir lesen, dass er zu dem Herrn gerufen hat, er hätte es besser schon vorher mal getan, aber hier, als er durstig ist, ruft er zu dem Herrn, ja die Zeit auf dem Felsenetham war für ihn eine Zeit des Segens gewesen, er ruft zu dem [00:34:05] Herrn und er sagt, du hast durch die Hand deines Knechtes diese große Rettung gegeben, er gibt Gott die Ehre, nicht wie er vorher gesagt hat, ich will ihn so tun, wie sie mir getan haben, nein, er sagt, du Gott hast das getan durch deinen Knecht, diese große Rettung gegeben und nun soll ich vor Durst sterben, in die Hand der Unbeschnittenen fallen, nein, Gott öffnet den Felsen und es kam Wasser aus ihr, er trank und sein Geist kehrte zurück und er lebte wieder auf, kennst du das auch, dass du so geistlich erschöpft bist und zum Herrn rufst um Erquickung und dass er dann mal den Felsen spaltet und du kannst trinken, der Geist kehrt wieder zurück, du lebst wieder auf, geistlicherweise meine ich jetzt natürlich, [00:35:01] ja es kann sein, dass wir in manchen geistlichen Kämpfen am Ende erschöpft sind, dann brauchen wir das, diese Quelle, dann brauchen wir die Gemeinschaft mit ihm, die Stille bei dem Herrn, wo er uns wieder durch sein Wort erquicken kann, uns wieder beleben kann, dass wir wieder aufleben und deswegen heißt sie die Quelle des Rufenden, da wo man ruft zum Herrn, dass er uns etwas geben möchte aus seinem Wort, was uns stärkt, wird Gott auf ein solches Gebet antworten. Die ist dort, diese Quelle, bis auf diesen Tag, das heißt natürlich, dass sie zur Zeit, als das Buch der Richter geschrieben wurde, immer noch dort war, aber geistlicherweise dürfen wir das auch so anwenden, diese Quelle, die gibt es bis auf diesen Tag, die ist heute noch da, du kannst heute noch die Quelle des Rufenden finden, dass er dir eine Antwort gibt, dass er [00:36:03] dich wieder beleben kann durch sein Wort. Und er richtete Israel in den Tagen der Philister 20 Jahre. Der Vers 20 von Kapitel 15 zeigt uns, dass der Dienst Simsons eigentlich hiermit zu Ende ist. Es kommt ja noch ein bisschen mehr im

nächsten Kapitel, aber es steht hier schon gewissermaßen ein Schlusssatz, eine Zusammenfassung seines Dienstes. Er richtete Israel in den Tagen der Philister 20 Jahre. Ja, aber da kamen ja noch die zwei Ereignisse. Einmal die Sache mit der Hure, über die wir gestern gesprochen haben, wo er dann das Stadttor rausreißt und damit gegen Hebron geht.

Angekommen ist er nicht in Hebron. Hebron heißt Gemeinschaft. Aber da ist diese Frau, die Lila, [00:37:04] mit der er sich dann liebt, mit der er sich verbindet. Und diese Frau ist von den Philistern gekauft. Sie soll ihm das Geheimnis seiner Kraft herausfinden, damit sie ihn besiegen können. Und jetzt passiert etwas Erstaunliches, sehr Ernstes. Ich muss sagen, dass ich als junger Mensch diese Geschichte, die ich so gelesen habe, nicht wirklich verstanden habe. Ich habe manchmal gedacht, ist der Simson eigentlich so beschränkt, dass der gar nicht merkt, was die da mit dem macht? Das macht ständig dasselbe. Der müsste doch langsam irgendwann mal dahinter kommen, was die vorhat. Aber die Sache ist viel ernster. Simson weiß ganz genau, was sie vorhat. Aber er spielt mit der Gefahr, bis er darin umkommt. Er sagt, ich komme wieder [00:38:01] heraus, so wie die vorigen Male. Und das ist die Gefahr. Wenn du meinst, du könntest mit der Gefahr spielen, du wirst das schon schaffen. Du hast es ja schon einmal geschafft. Das wird das nächste Mal auch klappen. Es wird eben nicht mehr klappen. Bei jedem Mal gibt Simson etwas mehr von der Wahrheit Preis. Ein bisschen verborgen, anfangs, dass die Philister das nicht so verstehen. Aber was hat er denn beim ersten Mal gesagt, als sie ihn fragt? Was ist das Geheimnis seiner Kraft? Da hat er gesagt in Vers 7, wenn man mich bände mit sieben frischen Sehnen, die nicht ausgetrocknet sind. Er hat schon die Zahl sieben erwähnt. Es waren sie sieben Flechten seines Haares, um die es ging. Aber die sieben hat er eben schon mal Preis gegeben. Es hat was mit sieben zu tun. Er redet zwar noch von anderen Dingen, die nicht stimmten und die die Philister auch nicht begreifen, aber er begibt sich in Gefahr. Nun, sie bindet ihn und dann kommen die Philister und [00:39:10] er befreit sich wieder, zerreißt das alles und wird wieder frei. Das Geheimnis wird nicht kund. Nun, dann versucht sie es noch einmal. Und dann sagt Simson beim zweiten Mal in Vers 11, wenn man mich festbände mit neuen Stricken, mit denen keine Arbeit geschehen ist. So würde ich schwach werden. Nun, die Philister konnten das nicht verstehen, aber es war eine Andeutung auf seine ungeschnittenen Haare, die er hatte. Es waren Seile, mit denen noch nicht gearbeitet worden war. An seine Haare war noch niemand dran gewesen. Das haben die Philister natürlich nicht verstanden. Simson spielt damit. Aber das ist eben gefährlich, wenn wir mit der Gefahr mit der Welt meinen spielen zu können. Denn beim nächsten Mal wird er schon nicht mehr frei, [00:40:01] vollständig. Beim dritten Mal hat er gesagt in Vers 13, wenn du die sieben Flechten meines Hauptes mit dem Gewebe verwebtest. Jetzt ist er ja schon gefährlich nahe bei der Wahrheit. Die sieben Flechten seines Haares, um die geht es. Ja, sie muss da verwoben werden. Das stimmte natürlich wieder nicht. Aber er hat schon mal gesagt, es geht um die sieben Flechten meines Haares. Und als er sich jetzt losreißt, bleibt der Webeflock mit dem Gewebe in seinen Haaren hängen. Er ist nicht mehr völlig frei, wie bei den ersten beiden Malen. Es bleibt etwas hängen an ihm. Du merkst das vielleicht gar nicht. Du bist vielleicht noch mal so der Gefahr entgangen, mit der du gespielt hast. Aber es ist schon was hängen geblieben. Die anderen sehen das schon, wenn du es vielleicht auch nicht gewahr wirst. Und dann haben wir gelesen, dass diese Frau, sie drängte [00:41:04] ihn und plagte ihn alle Tage mit ihren Worten. Da wurde seine Seele sterbensmatt. Er wird schwach in der Versuchung. Er hatte gedacht, das schaffe ich schon. Aber sie hat ihn so lange bedrängt, dass er schwach wird. Die Welt gibt nicht so schnell auf, wenn du meinst, du könntest dich mit ihr einlassen. Und es heißt dann, er tat ihr sein ganzes Herzkund. Wenn du als Nazirea den Philistern dein ganzes Herzkund tust, dann ist es vorbei mit der Absonderung für den Herrn. Das geht die Philister überhaupt nichts an. Das Geheimnis deiner Kraft. Er tut ihr sein ganzes Herzkund und sagt ihr, kein Schermesser ist auf mein Haupt gekommen, denn an Nazir Gottes bin ich von Mutterleibe an. Und wenn ich geschoren würde, so würde meine Stärke von mir weichen. Ich

würde schwach werden und würde sein wie alle Menschen. Als ein Gläubiger, der dem Herrn Jesus folgt, [00:42:09] bist du nicht wie alle Menschen. Aber wenn du deine Kraft aufgibst, die letztlich nur aus der Hingabe an den Herrn und der Absonderung für ihn besteht, wenn du das aufgibst, dann wirst du schwach wie alle Menschen. Dann sieht man nichts mehr daran. Schritt für Schritt ist er der Sache näher gekommen. Wie so bei einer Schleuse. Da hast du anfangs einen großen Unterschied, aber dann ist da unten so ein kleines Tor. Das kann man aufmachen und dann geht das so lange, bis das auf einer Ebene ist. Bis man den Unterschied nicht mehr da ist. Und dann gehen die Tore auf. Dann ist es vorbei. So war das auch bei Simson. Und es ist interessant. Sowohl Delilah als auch die Philister wissen jetzt sofort, dass er ihr die ganze Wahrheit gesagt hat. Der hatte doch schon die ganze Zeit [00:43:01] mit ihr geredet. Und sie hatte das immer weiter vermeldet an die Philister. Aber jetzt sagt Delilah, er hat mir sein ganzes Herz kundgetan. Und die Philister, die bringen das Geld gleich mit. Das hatten sie vorher nicht gemacht. Die wissen jetzt, hat er wirklich die Wahrheit gesagt. Jetzt haben wir gewonnen. Sie lässt ihn auf ihren Knien einschlafen. Seine Wachsamkeit lässt nach. Er schläft. Ja, wenn wir uns mit der Welt und ihren Versuchungen einlassen, dann kommt der Augenblick, wo wir einschlafen, geistlicherweise. Dann merken wir gar nichts mehr. Wir werden gleich sehen, was er alles nicht merkt. Aber er schläft ein. Dann kommen die Philister und sie schneiden ihm die Flechten seines Haares ab. Seine Kraft. Und jetzt ist er so schwach, dass Delilah ihn besiegt.

Da braucht sie die Philister noch nicht mal für. Es heißt, und sie, das ist Delilah, [00:44:03] fing an, ihn zu bezwingen. Und seine Stärke wich von ihm. Dieser Mann, der so eine Kraft bewiesen hatte in den Kapiteln vorher, äußerlich, wird von einer Frau besiegt. Die Philister kommen dann. Er wacht auf und denkt, ich werde davon kommen wie die anderen Male. Und mich freischütteln. Das hat doch immer geklappt. Warum soll das jetzt nicht klappen? Warum nicht? Das steht im nächsten Satz. Er wusste aber nicht, dass der Herr von ihm gewichen war. Das ist eine ernste Sache. Wenn der Herr nicht mehr mit uns geht und wir das gar nicht merken. Er wusste nicht, dass der Herr, der bisher immer noch Simson unterstützt hatte, ihm nicht mehr bei ihm war. [00:45:01] Es gibt einen Vers, ähnlicher Art, im Alten Testament, dem Propheten Hosea, den ich lesen möchte. Aus dem Propheten Hosea. Er kommt nach Daniel, Kapitel 7, Vers 8. Ephraim vermischt sich mit den Völkern. Da wird auch die Absonderung aufgegeben. Ephraim ist wie ein Kuchen geworden, der nicht umgewendet ist. Fremde haben seine Kraft verzehrt und er weiß es nicht. Auch ist graues Haar auf sein Haupt gesprengt und er weiß es nicht. Die Kraft ist nicht mehr da. Die Zeichen der Schwachheit, graues Haar, Alter, sind da. Nachlassende Kraft und er weiß es nicht. Und dasselbe findest du, wenn du das Zentschreiben an Laodizea liest. Sie [00:46:08] sagten, ich bin reich und bin reich geworden und du weißt nicht, dass du arm und elend und nackt und los bist. Sie wussten auch nichts. Sie wussten ihren eigenen Zustand nicht zu beurteilen. So war das auch bei Simson. Der Herr war von ihm gewichen und er wusste es nicht. Die Philister stechen ihm die Augen aus. Er verliert, um das neutestamentlich auszudrücken, er verliert sein geistliches Unterscheidungsvermögen. Das hat er auch nie wieder bekommen. Haben wir diese traurige Entwicklung nicht manches Mal beobachten können? Wenn jemand den Weg dem Herrn nach und der Absonderung für ihn aufgibt, dass das Licht verloren geht, die Augen ausgestochen und nie wieder bekommen. Was [00:47:06] bleibt ihm zu tun? Sie binden ihn und Simson hat jetzt noch zwei Tätigkeiten für die Philister auszuführen. Das erste, was wir in Vers 21 lesen, er musste im Gefängnis Getreide malen, für die Philister arbeiten. Ja, es macht sein, wenn du die Absonderung für den Herrn aufgibst und dich mit den Philistern der religiösen Welt einlässt, da kannst du vielleicht noch Getreide für sie malen, kannst du noch irgendwelche theologischen Bücher schreiben oder sonst was, aber die Kraft ist nicht mehr da. Er malt Getreide für die Philister. Und in Vers 25 holen sie ihn, dass er vor uns spiele.

Letztlich wird er ein Schauspiel für die Philister. Er spielt vor ihnen. Das ist nicht dasselbe, was Paulus meint, wenn er sagt, dass sie die Apostel zu einem Schauspiel geworden seien. Das hat er auch gesagt, aber das war für die Welt, weil sie die Schmacht des Christus trugen. [00:48:04] Aber hier ist jemand, der sich mit den Philistern einlässt und für sie spielt. Letztlich verachten sie ihn. Und dann finden wir das zweite Mal, dass Simson betet. Er ruft noch einmal zu dem Herrn in Vers 28. Herr, Herr, gedenke doch meiner und stärke mich doch nur diesmal, o Gott, damit ich an den Philistern eine einmalige Rache nehme für meine beiden Augen. Ja, Simson ist wieder der alte Necht. Er will wieder Rache nehmen für seine beiden Augen. Und dass Simson jetzt noch einen großen Sieg erringt, das hat nicht damit zu tun, dass Simson so besonders außergewöhnlich treu gewesen sei, sondern das hat damit zu tun, dass die Philister einen großen Fehler gemacht haben. Die Philister haben gesagt, unser Gott Dagon hat uns den Sich gegeben. Damit [00:49:09] war die Sache nicht mehr eine Auseinandersetzung zwischen Simson und den Philistern, sondern zwischen dem Philistergott Dagon und dem Gott Israels. Und jetzt würde Gott zeigen, wer der wahre Gott ist. Wie er das auch getan hat, als sie die Bundeslade neben diesen Figur von Dagon dargestellt haben, die auch dann immer umkippte, wo Gott in der Sache eingegriffen hat. So ist das auch hier. Gott wird eingreifen in diese Auseinandersetzung. Gott wird ihm schenken, noch einmal einen großen Sieg davon zu tragen. Seine körperliche Kraft kommt wieder. Er nimmt die Mittelsäulen und reißt das Gebäude ein. Und dann sterben die Philister Fürsten und das Volk, das dort in dieser Halle sitzt. Aber zwei Aussagen eben sind doch über das Leben Simsons gesagt [00:50:04] eigentlich traurig. Er sagt oder er spricht, meine Seele sterbe mit den Philistern. Was für ein Ausspruch eines Nazireas. Meine Seele sterbe mit den Philistern. Das war das Ende seines Lebens. Es hätte anders aussehen sollen. Und dann sagt das Wort über ihn, dass er in seinem Leben, seinem Tode mehr tötete, als die, die der in seinem Leben getötet hat. Das war natürlich ein Sieg, den Gott vermerkt. Aber Bruder Kelly schreibt, ist es nicht eigentlich traurig, wenn über das Leben eines Menschen, eines Dieners Gottes gesagt werden muss, sein Tod war wichtiger als sein Leben. In seinem Tod, da hat er noch einen großen Sieg errungen, mehr als in seinem ganzen Leben getan. Das war natürlich ein Sieg, den Gott in seiner Souveränität geschenkt hat. Aber eigentlich ist es traurig, zu sagen, das ganze Leben war nicht so gewesen, wie dieser [00:51:06] letzte Augenblick, in dem Gott ihm noch einmal die Kraft gab. Ich denke, wenn wir uns mit dem Leben Simsons beschäftigen, dann sehen wir so manche Dinge, die zu uns reden, dass wir wirklich den Weg mit dem Herrn gehen und dass wir dieses Spielen mit der Welt lassen. Wir werden dabei umkommen. Und wir haben ja gestern gesehen, wie das anfing, dass sein Herz, seine Zuneigung dieser Frau gehörte. Wenn unsere Zuneigung da hinziehen, dann werden wir uns immer wieder damit einlassen. Und letztlich können wir dabei nur verlieren. Das Leben des Glaubens muss nach Gottes Gedanken nicht so verlaufen, wie bei Simson. So ein Auf und Ab und dann so ein Ende. In den Sprüchen gibt es [00:52:01] einen Vers, wo es heißt, dass das Leben des Gerechten ist wie das Morgenlicht, das immer heller strahlt bis zur Tageshöhe. Gottes Gedanken sind, dass wir geistlich wachsen und dass unser Leben aufwärts geht. Nur wir wissen in der Praxis, ist das manchmal nicht so. Da gibt es so ein Auf und Ab. Aber wir wollen trotzdem bei ihm bleiben und nicht uns mit diesen Gefahren einlassen.

Es gibt eine Geschichte, ihr habt sie wahrscheinlich auch schon mal irgendwo gelesen. Sie steht so alle paar Jahre mal im Kalender. Das, wo ein englischer Lord Fahrer suchte für seinen Wagen und die dann alle gefragt hat, wie nah sie sich denn zutrauten an den Abgrund heranzufahren. Oh, sagte der eine, das mache ich so einen halben Meter oder so. Und der andere sagt, ach, ich gehe noch viel weiter, ich schaffe das so ein paar Zentimeter vom Abgrund entlang zu fahren. Und der dritte sagte, ich werde so weit wie möglich davon wegbleiben. Und er sagte, das ist der Mann, den ich als Fahrer einstellen [00:53:01] werde, der von der Gefahr möglichst weit entfernt bleibt. Es geht nicht darum, dass wir möglichst nah, wie lange wir das noch machen können. Und das ist aber leider oft so unser

Gedanke. Wie weit kann ich noch gehen? Nicht wie weit kann ich noch gehen, sondern wie nah kann ich bei dem Herrn bleiben, dass er mich bewahren kann vor den Versuchungen, die da sind, uns immer wieder abzuziehen von dem Weg dem Herrn nach. Dass vielleicht in deinem Leben, meinem Leben nicht nur ab und zu mal davon die Rede ist, dass der Herr uns und sein Geist uns geleitet hat, sondern dass wir unser Leben in Abhängigkeit von ihm und unter seiner Leitung führen dürfen. Nicht nur einen guten Anfang wie Simson, sondern auch ein gutes Ende. Aus Lied 218, Strophe 2.

[00:54:12] Du hast uns, Herr, ein Zufall gebracht, wenn unser Herz nicht wach und dich vergisst.

Gebaute Kinder, Kraft in dir und nach, du bleibst bei uns, o Heiland, Jesus Christ.

Lied 82, Strophe 2.

[00:55:03] Stärk' uns jetzt doch deine Pfade, dass wir treue Freunde wahr. Wir versäumen deine Gnade, halt' uns nicht, verhalt' uns wahr.

Bist du Jesu noch verborgen, wirst an jenen neuen Morgen einzig unsere Freude sein. Gott dir gibt es noch dir ein.

Lied 82, Strophe 2.